

Neue OZ online 31.08.2011, 21:18

Diesen Artikel finden Sie unter: <http://www.noz.de/lokales/56790116/wie-die-emslaender-napoleon-bejubelten>

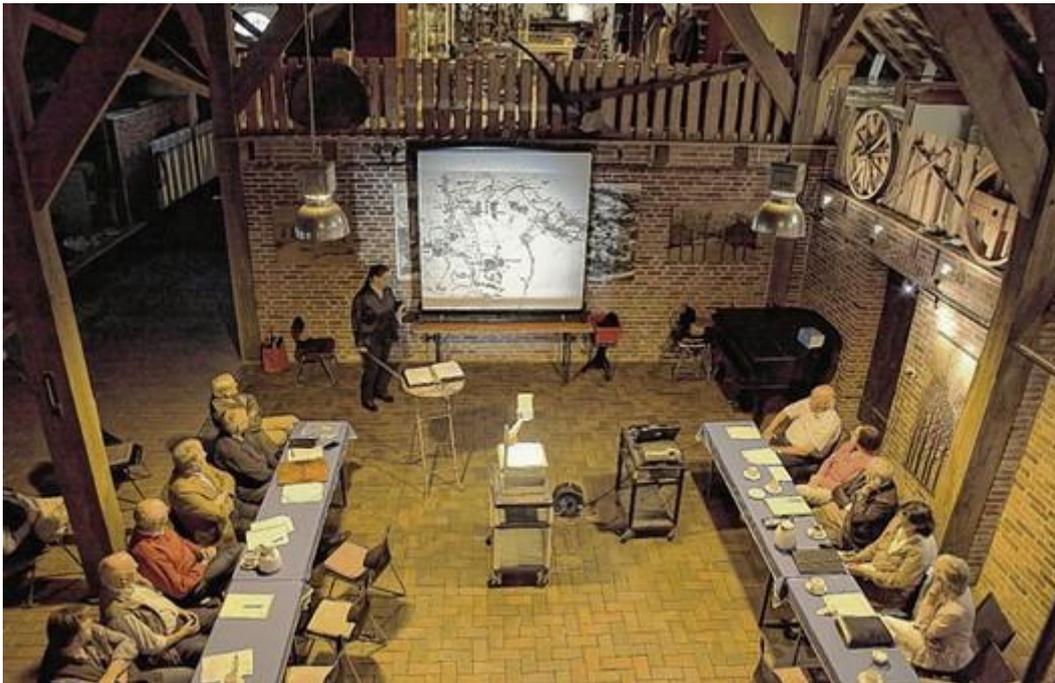
Ausgabe: Ems-Zeitung

Veröffentlicht am: 30.08.2011

## Wie die Emsländer Napoleon bejubelten

hav Aschendorf

Aschendorf. Am 20. März 1811 wurde Napoléon-François-Joseph-Charles Bonaparte, der Sohn Kaiser Napoleons, geboren, am 9. Juni wurde er getauft – und die Emsländer haben beide Ereignisse gebührend gefeiert. Darauf wies Prof. Alwin Hanschmidt aus Vechta auf der 22. Tagung der Studiengesellschaft für Emsländische Regionalgeschichte im Aschendorfer Heimathaus hin.



Die Aschendorfer Ortsgeschichte und Napoleonfeiern standen im Mittelpunkt einer Tagung von emsländischen Hobbyhistorikern im Aschendorfer Heimathaus. Foto: Christof Haverkamp

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts gehörte das Gebiet rechts der Ems zum Kaiserreich Frankreich. Die Besatzer ordneten am Vortag der Napoleonfeier ein Glockengeläut an; am Festtag selbst sollten Kanonen- oder Gewehrschüsse abgefeuert werden.

Hanschmidt hat herausgefunden, dass im Staatsarchiv Osnabrück für fast alle Gemeinden Protokolle oder Programme über die Napoleonfeiern zu finden sind. „Das ist ein reiches Material, das noch relativ wenig ausgewertet worden ist“, gab der Historiker den Verfassern von Ortschroniken auf den Weg. Zu beachten sei bei diesem Quellenmaterial aber, dass die Behörden ihre Berichte wohl „in mancher Hinsicht geschönt“ hätten. In Lingen, so führte Hanschmidt aus, hätten die Bürger ihre Stadt mit Ehrenbögen erleuchtet. Eine Tanzveranstaltung zu Ehren Napoleons habe erst morgens um 5 Uhr geendet. In Meppen habe es eine Armenspeisung gegeben. „Napoleon wollte sich als sozialer Kaiser präsentieren.“ In der Hafenstadt Papenburg hätten die Behörden besonderen Eifer entwickelt, um eine günstige Stimmung vor allem für die Interessen der Reeder zu erreichen.

### Einer der größten Höfe

Die weiteren Vorträge beim Treffen der Studiengesellschaft widmeten sich dem Tagungsort Aschendorf. So beschrieb die aus Lathen stammende Historikerin Stefani Uchtmann anhand von Karten detailliert die Entwicklung der Höfe vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Einer der größten Höfe gehörte im 19. Jahrhundert dem Bauern Johann Schnieders. Das von ihm 1897 errichtete Gulfhaus dient heute als Heimathaus.

Über die archäologischen Ausgrabungen in einem Baugebiet am Nordrand Aschendorfs und im Umfeld der St.-Amandus-Kirche berichtete Dieter Glatthaar anhand von Fotos. 1100 Spuren seien gefunden worden, von Speerspitzen aus der Ur- und Frühgeschichte bis zur Gewehrmunition aus dem Zweiten Weltkrieg. Den Kriegsalltag im Ersten Weltkrieg brachte Dieter Simon den Zuhörern nahe. Der pensionierte

Realschullehrer las aus seinem Buch „Fürs Vaterland – Aschendorf und seine nähere Umgebung im Ersten Weltkrieg“ vor. Sein Fazit: Die Not der Familien bei der Versorgung sei größer gewesen als im Zweiten Weltkrieg.

---

© Copyright by Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10-16 49074 Osnabrück

Alle Rechte vorbehalten.  
Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung.